

Persönliches = Personalia

Autor(en): **[s.n.]**

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Vermessung, Photogrammetrie, Kulturtechnik : VPK =
Mensuration, photogrammétrie, génie rural**

Band (Jahr): **85 (1987)**

Heft 11

PDF erstellt am: **18.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Blick in die Zukunft – Kombination der modernen seriellen mit den umweltfreundlichen chromophoren Verfahren – schliesst das Buch ab.

Erstmals gibt dieses Werk einen einführenden und vergleichenden Überblick über das Gesamtgebiet der Bildentstehung und -herstellung, wobei vom Leitgedanken einer grundlegenden Systematisierung ausgegangen wird.

Zielgruppe

Ingenieure der Fachrichtung Druck, Repro, Photographie, Optik, Optoelektronik, Berufsfachschulen.

Actes du colloque FI3G

Association Française du Forum International de l'Instrumentation & de l'Information Géographique, Paris

Du 10 au 13 juin 1987 s'est tenu à Lyon le colloque du «Forum International de l'Instrumentation et de l'Information Géographiques (FI3G)», réunion qui avait pour but de présenter, sous ses divers aspects, le nouveau concept de l'information géographique.

Dans les actes du colloque, un gros volume de 600 pages, on trouve deux catégories d'exposés: des rapports de synthèse et des communications individuelles.

La première catégorie comprend 18 thèmes traités par divers experts, presque tous Français, qui présentent des réflexions ou des conclusions personnelles (pour 4 thèmes, seuls les résumés sont publiés) sur différents sujets tels que:

- les besoins en informations pour la cartographie de base, le cadastre, le milieu urbain, les Sciences de la Terre, les infrastructures de transport, l'aménagement du territoire, la mise en valeur des ressources naturelles, la protection de l'environnement;

- l'état actuel des techniques concernant la topométrie, la photogrammétrie, la bathymétrie, la mise à jour des cartes, le traitement d'images, le systèmes d'observation de la Terre;

- le rôle de l'informatique dans l'information géographique.

Le choix des thèmes reflète bien la diversité des informations géographiques, mais veut aussi démontrer l'utilité de ces informations pour une vaste communauté d'utilisateurs.

Dans la seconde catégorie, on trouve une trentaine de communications, la plus grande partie rédigées en français et regroupées selon les trois séances d'affiches consacrées à:

- la cartographie assistée par ordinateur ou «cartomatique» et les bases de données géographiques;

- les techniques de levé, de positionnement et d'acquisition d'images;

- la télédétection, l'aménagement, l'environnement.

La diversité des préoccupations et des intervenants donne une vision globale des informations géographiques, du rôle qu'

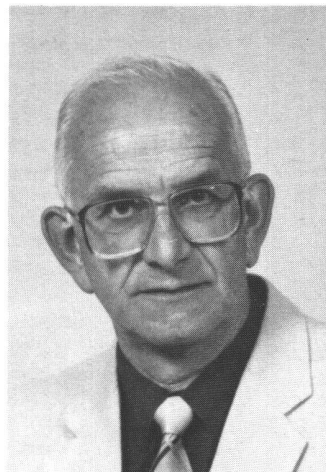
elles jouent dans la société, des problèmes et des interrogations qu'elles posent.

Le lecteur des Actes du colloque FI3G percevra la profonde mutation qui s'opère dans ce secteur sous l'action conjuguée de l'informatique et des méthodes spatiales. Il trouvera dans ce volume une bonne synthèse de l'état des techniques actuelles et des perspectives d'avenir concernant l'acquisition, le traitement et la présentation des informations géographiques.

A. Miserez

Persönliches Personalia

Prof. Rudolf Conzett zum 65. Geburtstag und zur Emeritierung



Am 7. Juni 1987 vollendete Prof. Rudolf Conzett bei voller geistiger Frische und körperlicher Gesundheit sein 65. Lebensjahr, und am 30. September ist der Jubilar als ordentlicher Professor für Geodäsie an der Eidgenössischen Technischen Hochschule zurückgetreten. Zu seinem Geburtstag gratulieren ihm alle ehemaligen und jetzigen Angehörigen der Hochschule und alle Kreise des schweizerischen Vermessungswesens von Herzen und möchten ihm anlässlich seiner Emeritierung danken und seine grossen Leistungen anerkennen.

Vor vielen, vielen Jahren, im Winter 1948, fragte mich Ruedi beim Mittagessen in einer Studentenpension, ob ich ihm bei seiner Diplomarbeit behilflich sein könnte. Mit dem grossen Pantograph im altherwürdigen kartographischen Institut musste er seine topographische Messtisch-Aufnahme aus dem Diplom-Feldkurs vom M. 1:1000 in den M. 1:5000 verkleinern. Dazu brauchte er einen Gehilfen, weil die mechanische, zwei Meter lange Schnurvorrichtung für das Abheben und Senken des Zeichenstiftes nicht funktionierte. Ja, das war noch analoge Hardware. Wie vieles hat sich seither doch verändert! Prof. Conzett's Berufsausübung und akade-

mische Laufbahn sind mitten in eine Zeit gefallen, in der die Kurve der Entwicklungen immer steiler und damit die Halbwertszeit alles vermeintlich (End-) Gültigen und Richtigen immer kürzer wurde. Und all das nicht während eines Menschenlebens, sondern nur während eines Drittels davon, der Zeit der aktiven Berufstätigkeit. Bei seinen ersten Übungen als Student im vermessungstechnischen Rechnen standen noch lange Spalten von Numeri und Logarithmen wohlgeordnet nebeneinander. Als Assistent lehrte er uns, wie man Polygonseiten mit der 5m-Holzlatte misst, und es gehörte zu seinen logistischen Aufgaben, für alle Studierenden genügend viele Tafeln mit den natürlichen Werten der trigonometrischen Funktionen – und erst noch mit genügender Ziffernzahl, vier Ziffern waren in der Regel dann doch etwas wenig – bereitzustellen sowie für die drei bis vier verfügbaren mechanischen, handbetriebenen Rechenmaschinen einen zweckmässigen Ablösungsplan auszuhecken.

Bei solchen Gedanken wird einem bewusst, dass ein Professor neben dem Lehren doch immer auch viel lernen muss. Es ist kein Pappenstiel, mit den cleveren Assistenten immer Schritt zu halten. Professor Conzett schaffte dies aber spielend. Ihm kamen dabei sein guter Kopf zugute, seine ausgesprochene mathematische Begabung, seine immer jugendliche Begeisterungsfähigkeit für alles Neue und sein grosser Einsatz. Er war der Fleissigste hier am Institut. Jeden Morgen gehörte er zu den Allerersten. An Samstagen, die ETH leer, sass Prof. Conzett mit wenigen Ausnahmen Mal für Mal bis in den späten Nachmittag an seinem Pult und las, lernte, korrigierte, schrieb.

Schon während des Studiums wirkte Prof. R. Conzett bei Prof. Dr. h.c. F. Kobold als Assistent. 1948 schloss er als dipl. Vermessungs-Ingenieur ETH ab. Seine ersten Praktika in allen Sparten des Vermessungswesens absolvierte er beim berühmten Rudolf Bosshard in St. Gallen und bei K. Weissmann in Zürich. Dann folgte erneut eine Anstellung als wissenschaftlicher Mitarbeiter am Institut für Geodäsie und 1952, nach der Eidg. Patentierung als Grundbuchgeometer, in der Entwicklungsabteilung der Kern & Co. AG in Aarau. Seine Aufgaben umfassten hier im Bereich der geodätischen und photogrammetrischen Messtechnik das Studium der Entwicklungstendenzen, die Bearbeitung der wissenschaftlichen Grundlagen für Neuentwicklungen und Prüfverfahren, die Leitung oder Begleitung von Projektgruppen von den Vorstudien bis zum Serienprodukt und die Kundenberatung. 1956 wählte ihn die Abteilung VIII für Kulturtechnik und Vermessung der ETH zum nebenberuflichen Lehrbeauftragten für ausgewählte Kapitel der Geodäsie, und zwei Jahre später kehrte er als beratender Ingenieur in die angesehene Vermessungs- und Photogrammetriefirma K. Weissmann in Zürich zurück. Dies geschah gerade zu einer Zeit, da einerseits das massiv ansteigende öffentliche und private Bauvolumen und der zumeist hektische Ablauf allen Geschehens effizientere Methoden auch bei der Vermessung erforderten und andererseits der einsetzende Siegeszug der Informatik diese Neuerungen auch tatsächlich ermög-

lichte. Bald wurde er Geschäftsführer der von ihm mitbegründeten Digital AG, die als erster derartiger Betrieb in der Schweiz mit zeitgemässer Software den Bau- und Vermessungsingenieurbüros und -behörden ihre fortschrittlichen Serviceleistungen anbot. Unter Leitung von Prof. Conzett entstanden die ersten Normen des VSS, Verein Schweizerischer Strassenfachmänner, für die Anwendung der elektronischen Datenverarbeitung bei der Planung und beim Bau von Strassen. Viele, viele Achsen, Längenprofile, Querprofile und Deckenbücher in der ganzen Schweiz sind mit den von ihm selber oder unter seiner Leitung entwickelten Programmen gerechnet worden. Parallel dazu, mit dem Beginn sogar eher etwas vorausgestaffelt, setzte sein intensives Wirken für die Anwendung der Informatik in der Parzellarvermessung und der Güterzusammenlegung ein. Prof. Conzett publizierte, hielt Vorträge, entwickelte Software, gestaltete entscheidend an den ersten amtlichen Richtlinien mit und verwirklichte mit den neuen Methoden erste anerkannte Werke. Auf seine Anregung und auf von ihm formulierten Leistungsdaten ist dabei auch die Entwicklung des noch heute bewährten polaren Digimeters zurückzuführen.

Mitten in diesem erfolgreichen Geschäftsablauf wurde er beruflich vor den wohl wichtigsten Entscheid gestellt. Er fiel zugunsten der akademischen Laufbahn aus. Prof. Conzett folgte der an ihn ergangenen Berufung, und der Schweizerische Bundesrat wählte ihn auf den 1.4.1965 zum ausserordentlichen und später auf den 1.4.69, zum ordentlichen Professor für Geodäsie an der Eidgenössischen Technischen Hochschule Zürich.

Immer hat Prof. Conzett am öffentlichen Berufsleben engagierten Anteil genommen. Einerseits erachtete er es als seine Pflicht. Andererseits wollte er – mit einer Prise Neugierde ausgestattet – informiert sein und nicht zu den «absents qui ont toujours tort» gehören. Aber mit Schwung und Beharrlichkeit hat er auch angepackt, ohne sich lange bitten zu lassen. Von 1965 bis 1986 wirkte er als Motor und Präsident der Automationskommission des SVVK. Nach freiem Ermessen wurden hier aktuelle Fragen der Informatik im Vermessungswesen analysiert, untersucht und die Ergebnisse als wertvolle Grundlagen-Berichte publiziert. Die Thematik der letzten Studien war Landinformationssystemen gewidmet. Ich weiss noch gut, wie Prof. Conzett in den fünfziger Jahren prophezeite, dass das, was wir damals mit analogen Reduktionsdistanz- und Höhenmessgeräten vermittelst ausgeklügelter, empfindlicher Optomechanik und Filmregistrierung realisierten, bald einmal überholt sein würde. Man werde dann nur noch die elementaren Messwerte erheben, im Feld digital registrieren und alles Weitere schnell und ohne Genauigkeitsverlust rechnen. Heute stehen wir mitten in dieser Entwicklung, und immer noch ist Prof. Conzett Visionär. Gerade kürzlich dozierte er mir in gewohnter Frische über die zentrale Rolle der Informatik in Geodäsie und Vermessungswesen und zeigte sich auch etwas enttäuscht darüber, dass nur so wenige die Tragweite dieser Aussage tatsächlich zu erkennen vermögen. Prof. Conzett darf wirklich für sich in Anspruch nehmen, ein Pionier

der Informatik im schweizerischen Ingenieurwesen zu sein.

Die besonderen Verdienste, die sich Prof. Conzett als Chefredaktor von 1974 – 1984 um unsere Zeitschrift *Vermessung, Photogrammetrie, Kulturtechnik* erworben hat, wurden in VPK 6/82 und 1/85 gewürdigt. In dieser Eigenschaft nahm er an fast allen Sitzungen des SVVK-Zentralvorstandes teil und hat mit vielen klärenden und wegleitenden Voten am Steuer des Vereinsschiffs mitgewirkt. Aus Dankbarkeit und zur Anerkennung wählte ihn die Generalversammlung des Schweizerischen Vereins für Vermessung und Kulturtechnik 1985 mit grossem Applaus zum Ehrenmitglied.

Aus Anlass seiner Emeritierung soll nun der zweite Teil dieser Würdigung Prof. Conzetts Wirken an der ETH gewidmet sein. Erst 34jährig, war er schon Lehrbeauftragter geworden und hat nun während 31 Jahren an den Geschicken der Schule, der Abteilung VIII und des Instituts für Geodäsie und Photogrammetrie engagierten Anteil genommen. Neben vielen anderen gehören zu Prof. R. Conzetts grossen Stärken als Ingenieur die Mathematik und die Neigung und grosse Fähigkeit zur Abstraktion. Beides sind Voraussetzungen zur erfolgreichen Modellierung von Phänomenen der Wirklichkeit. In dieser ebenso schwierigen wie wichtigen Ingenieursparte ist Prof. Conzett ein Meister. Schon aus der Zeit seiner Tätigkeit im Instrumentenbau gibt es einige hervorstechende Beispiele. Vielleicht liegt gerade darin einer der Inbegriffe wissenschaftlicher Arbeitsweise überhaupt: Die Synthese von mathematischen Modellen durch Zerlegen, Analysieren, Hinterfragen und Erkennen der Wahrnehmungen der Wirklichkeit, durch neuerliches Gliedern bis zu den letzten Fraktionen, die dann mathematisch funktional und evtl. stochastisch elementar erfasst werden können. Dann folgen das Zusammenfügen zum Ganzen, die mathematische Verarbeitung in vielerlei Hinsicht, das Testen an den Thesen und an der Wirklichkeit und endlich die Interpretation mit den Schlussfolgerungen und den Lehren.

Hauptinteressengebiete und damit auch die Schwerpunkte von Prof. Conzetts Lehrtätigkeit waren Fehlertheorie und Ausgleichsrechnung –, in moderner Ausdrucksweise Parameterschätzung –, Informatik in Geodäsie und Vermessungswesen und die Kartenprojektionslehre. Zwei besondere Sachverhalte haben schon früh sein nachmaliges Wirken bestimmt. Zum einen meine ich das Werk von Prof. J.M. Tienstra und der niederländischen Schule um Prof. W. Baarda, die ihn faszinierten und veranlassten, sich eingehend mit Wahrscheinlichkeitstheorie und Statistik und deren Anwendungen in unserem Ingenieurfach zu beschäftigen. Zum anderen war es eigentlich ein Doppelereignis: der rasante Fortschritt im numerischen Rechnen und der Umstand, dass die Geodäten begannen, die Theorien der linearen Algebra und das Instrumentarium der Matrizenrechnung, die die Mathematiker schon lange zuvor entwickelt hatten, systematisch anzuwenden. Resolut stellte Prof. Conzett, als die Lehrveranstaltungen FAR, Fehlertheorie und Ausgleichsrechnung, zu seiner Aufgabe wurden, von heute auf morgen

auf die moderne Betrachtungsweise und Darstellung um. Für die Studierenden verfasste er die wertvollen Scripte FAR I und FAR II, die er in den Zwischensemestern immer wieder ergänzte und aktualisierte. Dieser Unterricht wird ihm vielleicht schon ein bisschen fehlen. FAR ist doch wirklich ein sehr geeigneter Lehrgegenstand für klare Denkweise, Abstraktion, standardisierte Begriffe und straff gefassten sprachlichen Ausdruck. Weit über 1000 Studierende haben davon ausserordentlich profitiert, wenn auch der anforderungsreiche Weg bis zur Prüfung nicht allen immer leicht gefallen ist. Ein ebenso geeigneter Gegenstand zur Abstraktion war die Kartenprojektionslehre. Hier führte Prof. Conzett bewusst weg von der, der Anschauung verhafteten, projektiven Darstellungsweise zur mathematischen Abbildungslehre und, für konforme Fälle, zur geometrischen Funktionentheorie. In letzten Arbeiten beschäftigte er sich unter anderem mit weiterführenden verallgemeinernden funktionalen Ansätzen unter Verwendung des Tensorkalküls.

Natürlich war Informatik auch Gegenstand verschiedener Lehrveranstaltungen von Prof. Conzett, doch diesem Gebiet widmete er vor allem die Forschungsarbeiten. Sie wurden in einzelne Projekte mit oder ohne besondere Finanzierung gegliedert. Das eine, immer gültige Ziel war es, Mitarbeiter des Institutes zu fördern. Viele seiner Assistenten sind dabei zu Informatik-Profis herangereift und haben mit ihm zusammen einen bemerkenswerten Bestand an Software und Fachliteratur geschaffen. *) Dabei führte er als Doktorvater auch eine Reihe von Kandidaten zur Promotion. Die Thematik war breit gestreut. Zu den besonderen Anliegen gehörten Benützerfreundlichkeit, interaktiver Modus, Optimierung von geodätischen Netzen bezüglich Zuverlässigkeit und Genauigkeit, modulare Programmstrukturen, Datenschutz und zweckmässiger Datenfluss von der Messzahlregistrierung über die Messwertaufbereitung bis zur Datenverarbeitung. Alle diese Interessensgebiete wurden in den letzten Jahren aber durch die Studien und Arbeiten über Datenbanksysteme, Informationssysteme und Landinformationssysteme übertroffen. Die Fragestellungen um die Lösungsmöglichkeiten für die grundlegende Organisation solcher Systeme und die Datenstrukturen – insbesondere die geometrischen im Zusammenhang mit LIS –, die Speicherung, der Zugriff und die Anwendungen zogen ihn förmlich in ihren Bann. Für das Projekt Reform der amtlichen Vermessung war er als Experte für dieses Gebiet tätig.

In Anerkennung seiner wissenschaftlichen Leistungen ernannte ihn die Deutsche Geodätische Kommission bei der Bayerischen Akademie der Wissenschaften 1979 als Mitglied der Schweizerischen Geodätischen Kommission zu ihrem korrespondierenden Mitglied.

In der Lehre hat Prof. Conzett die Leitung der vielen drei- bis vierwöchigen Diplomvermessungskurse besondere Freude bereitet. Hier war die Gelegenheit geboten, 30 bis 50 angehende Berufskollegen fachlich zu führen und die Theorie praktisch anzuwenden. Es ist Prof. Conzett gelungen, an vielen Orten in der Schweiz immer wieder neue, aktuelle

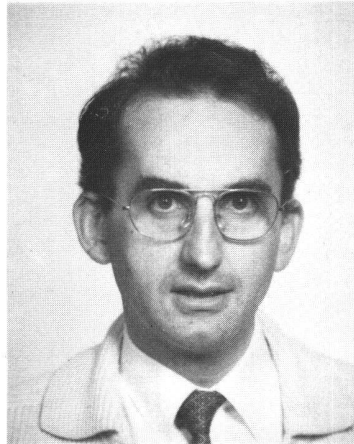
Aufgabenstellungen zu recherchieren, in 8–15 Gruppenaufgaben zu gliedern und erfolgreich zu Ende zu führen. Dabei hat ihm auch die Bewegung in der Bergwelt Freude bereitet; von morgens bis abends war er – auf und ab – meistens zu Fuss unterwegs. Gerne opferte er dafür jeweils vier Ferienwochen, ganz zu schweigen von der starken Belastung durch die Korrektur der vielen nachfolgenden Diplomarbeiten.

Prof. Konzett hat in all den Jahren an der Hochschulgestaltung in vielen Dozenten- und paritätisch zusammengesetzten Gremien auf Schul-, Abteilungs- und Instituts-ebene sehr aktiven Anteil genommen. Von 1978–1980 war er Vorstand der Abteilung VIII. Er war der Promotor der Zusammenlegung der früheren Unterabteilungen für Kulturingenieure und für Vermessungsingenieure und davon, dass damit den Studierenden bis nach dem 4. Semester bzw. 2. Vordiplom die Wahl der Studienrichtung offensteht. Mit Nachdruck befürwortete er projektorientierte Studien mit in ganze Tage gegliederten Stundenblöcken, die vom Lehrkörper und den Studenten gemeinsam in Kolloquien, praktische Arbeiten, Seminare und Frontalunterricht gegliedert werden können. Exemplarischem Frontalunterricht, viel Selbststudium aufgrund von guten Scripten und ausgeselener Fachliteratur und abschliessend definiertem Prüfungsstoff sprach er vor überfüllten Stundenplänen das Wort. Der wohl überlegten Unterrichtsgestaltung mit laufender Erfolgskontrolle hat er grosse Bedeutung beigemessen und sich immer wieder intensiv mit Fachliteratur über Ingenieurpädagogik und -didaktik befasst. Für die rekurrente Fortbildung setzte er sich im Rahmen der öffentlichen Institutseminare und mit verschiedenen öffentlichen Informationstagungen für Ingenieure aus der Praxis ein. Mit Überzeugung half Prof. Konzett mit, das Institut für Geodäsie und Photogrammetrie zu einem effizienten Betrieb zu gestalten, dessen Lebhaftigkeit durch eine sinnvolle Ausgewogenheit von Gemeinsamkeiten und individuellem Freiraum erhalten bleiben soll. Mehrere Male war er Institutsvorsteher. Er hat unsere Bibliothek aufgebaut, das Publikationswesen besorgt und mit unermüdlichem Innovationswillen das Informatik-Labor ausgestattet und ständig erneuert.

Prof. Konzett hat für die Schule und für unseren Beruf – für die Jungen und für die Älteren – sehr viel geleistet. Nur von einigem wurde hier berichtet, und selbst dabei ist es vielleicht nicht ganz gelungen, der Wirklichkeit durchwegs gerecht zu werden. Lieber Ruedi, Deine Pflichtauffassung und Dein Einsatz finden nicht schnell ihresgleichen. Du warst uns ein Vorbild als Mensch und als Lehrer. Wir danken Dir von Herzen und wünschen Dir noch ungezählte Jahre mit viel Gesundheit und Freude.

Herbert J. Matthias

Prof. Dr. A. Carosio wird Nachfolger von Prof. R. Konzett



In der Sitzung vom 16. September 1987 hat der Bundesrat Herrn Dr. A. Carosio, derzeit Leiter der Stabsstelle Informatik im Bundesamt für Landestopographie, zum a.o. Professor für Geodäsie an der Eidgenössischen Technischen Hochschule Zürich gewählt. Wir gratulieren Herrn Dr. A. Carosio herzlich und heissen ihn am Institut für Geodäsie und Photogrammetrie auch herzlich willkommen.

Der Vorsteher: Prof. Dr. A. Grün

Ämterwechsel in der DGK

o. Prof. Dr.-Ing. R. Sigl hat nach fast 1 1/2 Jahrzehnten zum Jahresende 1986 das Amt des Ständigen Sekretärs der Deutschen Geodätischen Kommission, die Leitung des Deutschen Geodätischen Forschungsinstitutes und das Amt des Sektionssprechers Geodäsie im Nationalen Komitee für Geodäsie und Geophysik der Bundesrepublik Deutschland niedergelegt. Als Nachfolger hat die Deutsche Geodätische Kommission die Herren o. Prof. Dr.-Ing. Karl Schädelbach, München (Ständiger Sekretär), Prof. Dr. Karl Rudolf Koch, Uni Bonn (Direktor des DGFI), und o. Prof. Dr.-Ing. E. Grafarend, Stuttgart (Sektionssprecher Geodäsie im NKG), gewählt.

Ausbildung Education

9. Internationaler Fortbildungskurs über Grundwasser: «Quality Control of Ground Water»

Datum: 7. bis 11. März 1988

Ort: ETH-Hönggerberg, Zürich

Programm:

Montag: «Introduction to groundwater Hydrology»
Referent: Prof. Dr. T. Dracos, Zürich

Dienstag: «Chemistry of groundwater pollutants I»
Referenten: Prof. Dr. W. Stumm / Dr. R. Schwarzenbach, Zürich

Mittwoch: «Chemistry of groundwater pollutants II»
Referenten: Prof. Dr. W. Stumm / Dr. R. Schwarzenbach, Zürich
«Microbial processes in polluted aquifers»
Referent: Dr. J. Zeyer, Zürich

Donnerstag: «Numerical Modelling of transport in groundwater»
Referent: Dr. W. Kinzelbach, Stuttgart

Freitag: «Computer exercises in groundwater transport using personal computers»
Referent: Dr. W. Kinzelbach
«Applications and case studies»
All lecturers.

Der Kurs wendet sich an Bau- und Kulturingenieure, Hydrologen, Geologen, Regionalplaner, Chemiker und Biologen, die an der Projektentwicklung und Bewirtschaftung von Grundwassersystemen in Lockergesteinsablagerungen interessiert sind, bei welchen Qualitätsfragen im Vordergrund stehen. Der Kurs umfasst Übungen unter Benützung von Personal Computern und wird in *Englisch* gehalten.

Anmeldefrist: 31. Januar 1988

Kursgebühr: Fr. 800.– Montag – Freitag, inkl. Kursmaterial

oder: Fr. 200.– pro Tag, inkl. Kursmaterial

VSVT/ASTG/ASTC

Verband Schweizerischer Vermessungstechniker
Association suisse des techniciens-géomètres
Associazione svizzera dei tecnici-catastali

Sektion Zentralschweiz: Informatikkurs

Unsere Arbeitswelt wird mehr und mehr von der Datenverarbeitung mit Computern und anderen elektronischen Geräten geprägt. Um einen Einblick in die Arbeitsweise der Computer, speziell der Personalcomputer zu erhalten, muss man sich gezielt mit diesen Geräten auseinandersetzen.

Der Leiter des Rechenzentrums des Zentralschweizerischen Technikums Luzern, Herr G. Appius, ist bereit, einen Informatikkurs mit dem Thema «Personalcomputer» durchzuführen.

Der Kurs findet an drei Nachmittagen im Dezember 1987 statt: am 2., 9. und 16. von 15.30 bis 19.00, Zimmer C 209, Trakt II des Technikums in Horw.

Die Themen des Kurses sind:

* Wir hoffen bald einmal die Bibliographie von Prof. Konzett veröffentlichen zu können.